



JAHRES- BERICHT 2020

Im Kleinen Grosses bewirken.



EDITORIAL

Wie fühlen sich Helferinnen, wenn ihnen die Hilfsmittel aus der Hand geschlagen werden? Was empfinden Helfer, wenn ihnen die Instrumente abhandenkommen, um zu helfen? Zunächst sicher Ohnmacht und Hilflosigkeit. Dass

es während der COVID-19-Pandemie im vergangenen Jahr nicht dabei blieb, ist vor allem der Kreativität und der Innovationskraft aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu verdanken. Der Lockdown hat im Frühjahr 2020 unser Leben innert weniger Wochen verändert. Ein Stillstand des sozialen und wirtschaftlichen Lebens dieses Ausmasses lag ausserhalb unseres Erfahrungsbereiches. Bisherige Gewissheiten wurden vom Sockel gestossen, an die Stelle von Selbstverständlichem trat Unsicherheit und alle Pläne gerieten zur Makulatur.

Die Beschränkungen im Frühjahr erschwerten zunächst die Fortsetzung vieler unserer Programme und Projekte: Sprachkurse sowie Coaching- und Beratungsgespräche mussten online durchgeführt werden; die Übersetzungsdienste wurden

nurmehr selten in Anspruch genommen und Gruppentreffen waren nicht mehr möglich. Auch die Arbeit in unseren Programmländern war von der Krise heftig betroffen. Die Reisemöglichkeiten wurden stark eingeschränkt, in manchen Ländern mussten Projekte sistiert werden.

Mit hohem Engagement und grosser Flexibilität haben HEKS-Geschäftsleitung und Mitarbeitende rasch auf die Krise reagiert. Im Inland wie im Ausland wurden COVID-19-Nothilfeprojekte realisiert und bestehende Programme der Pandemiesituation angepasst. Menschen in prekären Lebenslagen wurden von der Krise besonders hart getroffen. Betagte Menschen, die ihre Wohnungen nicht mehr verlassen konnten, Armutsbetroffene, denen bald einmal die Nahrungsmittel fehlten, Flüchtlinge, die sich in der neuen Situation nicht mehr zu orientieren wussten. In den Programmländern wurde die bitterarme Bevölkerung oft doppelt geschlagen. Ostafrika litt zusätzlich zum Corona-Virus an einer gewaltigen Heuschreckenplage. HEKS reagierte auf die globale Not mit Präventions-, Hygiene- und Schulungsprogrammen, Lebensmittelhilfen, telefonischen Helplines und digitalen Beratungsangeboten.

2020 war Solidarität ganz besonders gefragt. Hilfe in der Familie, unter Freunden, in der Nachbarschaft, aber auch von staatlichen und privaten Organisationen. Und diese Solidarität kam in grossem Umfang zum Tragen. Wichtig war aber auch die Unterstützung durch die breite Bevölkerung. Unsere Spenderinnen und Spender sowie verschiedene Geldgeber haben es uns ermöglicht, in diesem Krisenjahr unseren Auftrag weiterhin zu erfüllen und Menschen in Not im In- und Ausland Hilfe zu leisten. Dafür danken wir ganz herzlich.

Walter Schmid
Präsident des HEKS-Stiftungsrates



« 2020 war Solidarität besonders gefragt. Hilfe in der Familie, unter Freunden, in der Nachbarschaft, aber auch von staatlichen und privaten Organisationen. »

2020 IM ÜBERBLICK



SEITEN 4 BIS 9 UNSERE THEMEN IM AUSLAND: ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT, KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT UND HUMANITÄRE HILFE

3,63 Mio.

Menschen insgesamt konnten von HEKS-Auslandprojekten profitieren.

2 Mio.

Menschen profitierten von verschiedenen COVID-Präventions- und Unterstützungsmassnahmen.

160 000

Menschen hat HEKS beim Einfordern der ihnen zustehenden Rechte unterstützt.

SEITEN 12 BIS 17 UNSERE THEMEN IM INLAND: INTEGRATION UND ANWALTSCHAFT

21 473

Menschen profitierten von konkreten Massnahmen in 17 Corona Nothilfe-Projekten.

63 155

Menschen hat HEKS beim Einfordern Ihrer Rechte und mit Integrationsmassnahmen unterstützt.

9813

Stunden Freiwilligenarbeit wurden 2020 im HEKS-Inlandbereich von 241 Personen geleistet.



SEITEN 20 UND 21 INTERVIEW MIT PETER MERZ, DIREKTOR HEKS: RÜCKBLICK UND AUSBLICK 2021

61,4 Mio.

Franken wurden für Projekte im In- und Ausland eingesetzt.

332

fest angestellte Mitarbeitende beschäftigte HEKS im Jahr 2020 in der Schweiz.

16,1%

betrug der Anteil der Verwaltungskosten inkl. Mittelbeschaffung (Durchschnittswert gemäss Zewo: 21%).

SEITEN 22 BIS 25 ORGANISATION, WIRKUNGSORIENTIERUNG, VERANTWORTUNG, TRANSPARENZ UND NACHHALTIGKEIT

41

seiner 50 Transparenz-Ziele erfüllte HEKS im Jahr 2020 vollumfänglich, die restlichen teilweise.

7

Leitlinien umfasst das von HEKS mitgetragene Manifest für eine verantwortungsvolle NGO-Kommunikation.

1

neues digitales Whistleblowing-Tool für den In- und Auslandsbereich wurde eingeführt.



SEITEN 26 UND 27 ERLÄUTERUNGEN ZUM FINANZBERICHT, BILANZ UND BETRIEBSRECHNUNG 2020

78,8 Mio.

Franken konnte HEKS gesamthaft als Ertrag verbuchen.

25,2 Mio.

Franken kamen aus Spenden zusammen.

14,3%

des Ertrags sind Zuwendungen aus dem kirchlichen Bereich.



HEKS WIRKT IM AUSLAND

HEKS reagierte 2020 weltweit mit bestehenden oder adaptierten Projekten der Humanitären Hilfe, der Entwicklungszusammenarbeit und der Kirchlichen Zusammenarbeit auf die Corona-Pandemie und ihre wirtschaftlichen Folgen. Doch COVID-19 war für viele Menschen in den Projekten nur eine Krise von vielen.

Die HEKS-Länderbüros und Partnerorganisationen reagierten im Frühjahr 2020 schnell und professionell auf das sich weltweit ausbreitende Corona-Virus. In einem ersten Schritt wurden in den Projektregionen Informationen zum Virus vermittelt sowie Schutzausrüstung und Desinfektionsmittel verteilt. Zudem verstärkte HEKS in vielen Ländern sein Engagement für sauberes Trinkwasser und bessere Sanitäreinrichtungen. In einem zweiten Schritt ging es darum, die unmittelbaren gravierenden wirtschaftlichen Folgen der Pandemie abzufedern. Viele Menschen gerieten über Nacht in existenzbedrohende Situationen, etwa weil sie ihre Produkte nicht mehr verkaufen oder ihrer Arbeit nicht mehr nachgehen konnten und über keinerlei finanzielle Reserven verfügten. Um diese Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen, wurde über bestehende Projektstrukturen Nothilfe geleistet. Die Herausforderung besteht nun darin, den Übergang zurück zur langfristigen Entwicklungszusammenarbeit zu schaffen, damit sich die Menschen ihren Lebensunterhalt wieder selbst sichern können.

Nur eine Krise von vielen

Für viele Menschen im globalen Süden war und ist die Pandemie indes eine Krise unter vielen. Bereits vor COVID-19 bestehende Herausforderungen wie etwa der Klimawandel und seine Folgen, Hunger und Armut oder gewaltsame Konflikte bedrohten auch 2020 zahlreiche Existenzen. HEKS führte daher seine reguläre Projektarbeit im Ausland wo immer möglich fort. In Nord-Kivu

in der Demokratischen Republik Kongo etwa hat HEKS ein breit angelegtes humanitäres Hilfsprogramm aufgebaut, um den infolge gewaltsamer Konflikte intern vertriebenen Menschen beizustehen. Zudem hat HEKS seine Projektaktivitäten auf Venezuela ausgeweitet, wo die politische Krise, die Hyperinflation und internationale Embargos schon vor COVID-19 zu einem teilweisen Zusammenbruch der Grundversorgung geführt hatten.

Traditionelle Gemeinschaften gegen den Klimawandel

Auch bei der Unterstützung traditioneller Gemeinschaften hat HEKS wichtige Akzente setzen können: So wurde im März 2020 das traditionelle Landwirtschaftssystem der BlumenpflückerInnen im brasilianischen Cerrado von der Welternährungsorganisation als landwirtschaftliches Welterbe anerkannt – ein entscheidender Schritt zu dessen Erhaltung. HEKS ist überzeugt, dass indigene und lokale Gemeinschaften mit ihrer nachhaltigen Lebensweise und ihrem traditionellen Wissen einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der weltweiten Artenvielfalt und gesunder Ökosysteme leisten – beides sind zentrale Faktoren für die Bewältigung der weltweiten Klima- und Umweltkrise.

Mehr Informationen zur Projektarbeit in den einzelnen Ländern:

www.heks.ch/ausland

ENTWICKLUNGS- ZUSAMMENARBEIT

Nebst COVID-19 waren in Entwicklungsländern viele Kleinbauernfamilien mit diversen anderen Herausforderungen konfrontiert, etwa mit Folgen des Klimawandels oder der Bedrohung ihres Lebensraumes durch die Agrarindustrie. HEKS unterstützte ländliche Gemeinschaften, sich Zugang zu Land und Wasser zu erkämpfen, eine nachhaltige Landwirtschaft aufzubauen und neue Absatzmärkte zu finden.

62 800

Menschen konnten im Jahr 2020 dank der Unterstützung durch HEKS ihr Einkommen erhöhen.

BRASILIEN: KLEINBAUERN VERTEIDIGEN IHR RECHT AUF WASSER

Der Rio Pardo ist für Tausende Familien in Minas Gerais und Bahia Lebensader und Existenzgrundlage. So auch für die traditionellen Quilombola-Gemeinschaften, die entlang des Flusslaufes von der Land-, Vieh- und Sammelwirtschaft leben. Doch die Bewässerung weitläufiger Kaffee-, Eukalyptus- und Zuckerrohrplantagen wirkt sich verheerend auf den Wasserstand des Flusses und auf den Wasserhaushalt der gesamten Region aus. HEKS unterstützt daher die Menschen am Rio Pardo dabei, sich aktiv für ihr Recht auf Wasser einzusetzen.

Rund 3000 Menschen, meist Kleinbauernfamilien, profitierten 2020 von diesem Projekt. Neben juristischer Beratung und Ausbildung wurden zwei regionale Kommissionen gebildet, über die sich die Bevölkerung bei den lokalen Behörden Gehör verschafft und mit politischen Aktionen für eine nachhaltige Wassernutzung einsetzt. HEKS begleitete zudem den Aufbau eines zivilgesellschaftlichen Wasserobservatoriums. Die so gesammelten wissenschaftlichen Daten über Veränderungen des Wasservorkommens sind für die politischen Verhandlungen zentral. Im Weiteren wurden die traditionellen Gemeinschaften in ihrer agrarökologischen Landwirtschaft und bei der Vermarktung ihrer Produkte unterstützt.



ÄTHIOPIEN: DIE BORANA ALS HÜTER GESUNDER ÖKOSYSTEME

Für das Viehzüchervolk der Borana im semi-ariden Tiefland von Äthiopien gehörten längere Trockenperioden und Dürren schon immer zum Lebensalltag. Über die Jahrhunderte haben sie ein gemeinschaftliches Produktionssystem entwickelt, das die knappen Weide- und Wasserressourcen nachhaltig nutzt, die Artenvielfalt schützt und gegenüber klimatischen Schwankungen sehr widerstandsfähig ist. Doch der fortschreitende Klimawandel bringt dieses System zunehmend aus seinem Gleichgewicht.

2020 bedrohten zusätzlich eine Invasion der Wüstenheuschrecken und eine Rinderseuche die Lebensgrundlagen der Borana. HEKS unterstützte daher rund 1000 Familien bei der Verbesserung ihres Boden- und Wassermanagements, bei der Tierfütterung und bei ihrem Kampf gegen die fortschreitende Erosion.

Darüber hinaus setzte sich HEKS dafür ein, dass die Landnutzungsrechte der Borana endlich staatlich anerkannt werden. Denn traditionelle Gemeinschaften wie sie sind mit ihrer nachhaltigen Lebensweise und ihrem traditionellen Wissen HüterInnen gesunder Ökosysteme, deren Erhalt für das künftige Leben auf unserem Planeten überlebenswichtig ist.



KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT

38 730

Menschen in Osteuropa und im Nahen Osten profitierten im Jahr 2020 von Projekten der Kirchlichen Zusammenarbeit.

2020 hat HEKS im Rahmen seiner Kirchlichen Zusammenarbeit die reformierten Partnerkirchen in Osteuropa und im Nahen Osten dabei unterstützt, sich in ihren Gesellschaften aktiv und verantwortungsvoll einzubringen, insbesondere für die Schwächsten und Benachteiligten, wie etwa betagte Menschen, Menschen mit einer Beeinträchtigung oder Roma-Minderheiten.



UNGARN: CHANCENGLEICHHEIT FÜR JUNGE ROMA

In vielen Ländern Osteuropas gehören die Roma zu den am stärksten diskriminierten Minderheiten. Viele leiden unter Arbeitslosigkeit, Armut und Perspektivenlosigkeit. Das Zusammenleben zwischen den Roma-Gemeinschaften und der Mehrheitsbevölkerung ist vielerorts spannungsgeladen. HEKS unterstützt in Ungarn derzeit fünfzehn reformierte Kirchgemeinden, die einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben leisten und bewusst auf die Roma-Bevölkerung zugehen, etwa, indem sie benachteiligten Familien, Kindern und Jugendlichen verschiedene Bildungskurse, aber auch kulturelle und spirituelle Programme anbieten. Gleichzeitig sensibilisieren die Kirchgemeinden ihre Mitglieder für die Anliegen der Roma und binden sie ein in Aktivitäten, die das gegenseitige Verständnis und die Wertschätzung fördern.

Gemeinsam mit zehn reformierten Grundschulen arbeitet HEKS zudem daran, diese inklusiver zu gestalten und Roma sowie andere Randgruppen besser in die Regelklassen einzubinden. Roma-SchülerInnen können zudem an einem speziellen Nachhilfeprogramm teilnehmen, um langfristig ihr Bildungsniveau und ihre Berufschancen zu verbessern. 2020 profitierten 750 junge Roma von diesen Angeboten.



RUMÄNIEN: SPITEX-DIENST IN SIEBENBÜRGEN

Seit Jahren erlebt Rumänien eine starke Abwanderung der jüngeren Bevölkerung vom Land in die Städte oder ins westeuropäische Ausland. In den Dörfern zurück bleiben vor allem ältere Menschen, ohne Unterstützung ihrer Familienangehörigen, mit einer minimalen Rente und konfrontiert mit einem maroden Gesundheitssystem. Viele sind zudem pflegebedürftig und leben sozial isoliert. Seit 20 Jahren unterstützt HEKS daher seine kirchliche Partnerorganisation «Diakonia» beim Auf- und Ausbau eines Spitex-Dienstes in Siebenbürgen.

2020 profitierten über 15 000 Kranke und Betagte in rund 200 Dörfern von diesem professionellen, ambulanten Sozial- und Gesundheitsdienst der reformierten Kirche. Wegen der Corona-Pandemie wurden die rund 120 PflegerInnen diesen Frühling mit zusätzlichem Schutzequipment wie Handschuhe, Masken und Desinfektionsmittel ausgerüstet. Dank einem schnell umgesetzten Schutzkonzept hat die Stiftung «Diakonia» ihr Angebot stets aufrechterhalten können und so einen wichtigen Beitrag geleistet zur Entlastung des ohnehin schon überlasteten staatlichen Gesundheitssystems. Für die kranken und isolierten Menschen waren und sind die Spitex-PflegerInnen in dieser Zeit auch eine wichtige psychische Unterstützung.

HUMANITÄRE HILFE

Nicht nur COVID-19, auch andere Krisen prägten die Nothilfe von HEKS. Anfang Jahr wurde Ostafrika von der schwersten Heuschreckenplage seit Jahrzehnten heimgesucht, im Sommer wurde Beirut durch eine verheerende Explosion erschüttert und kurz vor Jahresende richteten Wirbelstürme in Honduras enorme Verwüstungen an – dies nur drei weitere Katastrophen, nach denen HEKS 2020 Nothilfe leistete.

In **11** Ländern

weltweit war HEKS im Jahr 2020 mit 29 humanitären Hilfsprojekten präsent.



LIBANON: NOTHILFE NACH EXPLOSION IM HAFEN

Der libanesische Staat steht vor dem Kollaps. Eine Wirtschaftskrise, verstärkt durch COVID-19, führte im Jahr 2020 zu einer rasanten Verarmung der Mittelschicht. Am 4. August 2020 erschütterte zudem eine verheerende, durch unsachgemässe Lagerung von Ammoniumnitrat ausgelöste Explosion im Hafen Beiruts die Millionenstadt. 300 000 Menschen mussten in der Folge ihre zerstörten Häuser und Gewerbelokale verlassen.

Die langjährige HEKS-Partnerorganisation «Najdeh» leistete bereits ab Ende August Soforthilfe für rund 7000 Menschen aus den ärmsten Stadtvierteln Beiruts. Dort hatte die Druckwelle Fenster und Türen aus den Wänden gerissen, Wohnungen verwüstet und die Menschen physisch und psychisch verwundet zurückgelassen. Die Verletzlichsten, etwa ältere oder kranke Menschen oder alleinerziehende Frauen mit ihren Kindern, erhielten von HEKS über vier Monate in drei Raten Direktzahlungen von insgesamt je 700 Dollar. Das Monitoring zeigte, dass diese Unterstützungsgelder vor allem für Lebensmittel, Gesundheitsausgaben und für die Instandsetzung der Wohnungen verwendet wurden. Rund 95 Prozent der Betroffenen waren mit der Form und der Wirkung dieser Unterstützung sehr zufrieden.



BANGLADESCH: NOTHILFE FÜR DALIT UND ADIVASI

Im Frühling 2020 reagierte das HEKS-Büro in Bangladesch schnell auf die COVID-19-Krise: Über die bestehenden Partner und Strukturen der Entwicklungsprojekte konnte rasch und effektiv Präventionsarbeit und Nothilfe für die Ärmsten geleistet werden. Mittels Flyer, Plakaten und über lokale Fernsehsender informierte HEKS die Menschen über das Virus und die Schutzmassnahmen und verteilte Seife, Desinfektionsmittel und Waschtensilien. Viele am Existenzminimum lebende, marginalisierte Menschen, vor allem Dalit und Adivasi, aber auch Sexarbeiterinnen, gerieten wegen der Pandemie in akute Notsituationen.

An rund 50 000 Haushalte verteilte HEKS daher dringend benötigte Lebensmittelpakete. Ein zusätzliches, von der DEZA finanziertes Projekt – ebenfalls zugunsten von diskriminierten Minderheiten – fokussierte derweil auf die Ernährungssicherheit, verbesserte Hygienepraxis sowie ab 2021 vor allem auf den Wiederaufbau der wirtschaftlichen Lebensgrundlagen marginalisierter Gemeinschaften. Viele von ihnen mussten während des landesweiten Lockdowns ihr gesamtes Hab und Gut verkaufen. Neben Nothilfe sollen verschiedene Massnahmen sie nun dabei unterstützen, ihren Lebensunterhalt langfristig wieder zu sichern.

PROJEKTLÄNDER 2020

Europa

- Armenien
- Georgien
- Italien
- Kosovo
- Moldau
- Rumänien
- Serbien
- Slowakei
- Tschechien
- Ukraine
- Ungarn

Asien

- Bangladesch
- Indien
- Indonesien
- Irak
- Palästina/Israel
- Kambodscha
- Libanon
- Myanmar
- Syrien

Lateinamerika

- Brasilien
- Haiti
- Honduras
- Kolumbien
- Venezuela

Afrika

- Äthiopien
- DR Kongo
- Niger
- Senegal
- Simbabwe
- Südsudan
- Uganda

Entwicklungs-

- zusammenarbeit
- Kirchliche
- Zusammenarbeit
- Humanitäre Hilfe



Klara Bosbici, Rumänien: «Bei einem Haushaltsunfall erlitt ich schwerste Verbrennungen am ganzen Körper. Dann wurde ich wegen COVID-19 viel zu früh aus dem Spital entlassen. Fortan kümmerte sich das Spitex-Team der «Diakonia» jeden Tag um die Wundversorgung. Die Narben bleiben zwar, aber ich habe meine Lebensfreude wiedergefunden. Die Pflegerinnen sind für mich wie Enkelkinder geworden.
Projekt Nr. 942.382: Spitex-Dienst in Siebenbürgen



Agahtha Murm, Bangladesch: «Die Nahrungsmittelhilfe während des landesweiten Lockdowns war eine grosse Unterstützung für uns. Wir haben in dieser Zeit keinerlei Unterstützung von der Regierung erhalten, obwohl die uns Hilfe zugesagt hatte. Wir leiden sehr unter der Situation. Meine Familie ist sehr arm. Wir haben drei Kinder und mein Mann ist der Einzige in der Familie, der Geld verdient.»
Projekt Nr. 610.438: Dalit und Adibashi schützen sich vor der Corona-Pandemie



Mac Donald Germeil, Haiti: «Ende März wurden meine Frau und ich von HEKS kontaktiert, weil sie lokale Nähateliers suchten, um Schutzmasken herzustellen. Wir haben sofort reagiert, weil Schutzmasken jetzt sehr wichtig sind. Seit die ersten COVID-19-Fälle im Land gemeldet wurden, ist die Nachfrage nach Masken rasant gestiegen. Hier in Jérémie ist es fast unmöglich, welche zu finden. Aus diesem Grund schätzen wir alle hier diese Initiative zur lokalen Herstellung von Masken wirklich sehr.»
Projekt Nr. 830.393: Vorsorge und Hygiene gegen die Ausbreitung des Corona-Virus



Sothearith Sok, Kambodscha: «Ich habe dank «Dak-Dam», einem Programm für JungunternehmerInnen, viel gelernt, vor allem darüber, wie ich meine Idee besser vermarkten kann. Ich bin überzeugt, dass die Jugend innovative Ideen und neue Führungsqualitäten einbringen und damit einen wichtigen Beitrag leisten kann zur Überwindung der Armut in unserem Land.»
Projekt 652.329 Innovative Ideen für die Landwirtschaft in Kambodscha



Antonia Echenique, Venezuela: «Ich bin dankbar für die warmen Mahlzeiten, die wir hier erhalten. Ich habe drei Kinder, das jüngste ist drei Jahre alt. Der Vater der Kinder ist nach Chile ausgewandert. Ich selbst arbeite in der informellen Wirtschaft und mein Einkommen ist aufgrund COVID-19 praktisch weggefallen. Derzeit lebe ich von etwa vier Dollar pro Monat.»
Projekt 880.317 Warme Mahlzeiten und Hygieneartikel für Mütter mit kleinen Kindern



Singa Ndayisama, DR Kongo: «Ich habe am «Cash for Work»-Programm teilgenommen und Unterhaltsarbeiten an einer Strasse geleistet. Dafür habe ich dann 25 Dollar erhalten. Ich werde nun auf den Markt gehen und davon Kleider für die Familie zu kaufen. Und mit dem, was übrigbleibt, werde ich noch ein Huhn kaufen und es meiner Frau bringen, damit sie es zuhause aufziehen kann.»
Projekt 788.384 Nothilfe für konfliktbetroffene Familien in schwer zugänglichen Gebieten



Fetiya Ahmed, Äthiopien: «Ich bin sehr froh über das neue Wassersystem. Früher litten die Kinder oft an Durchfall, jetzt sind sie viel gesünder. Meine Mädchen und ich profitieren besonders von der neuen Situation, denn das Wasserholen war unsere Aufgabe und meine Mädchen verpassten deswegen oft die Schule. Meine Nachbarinnen und ich haben nun Zeit für andere Arbeiten, mit denen wir ein zusätzliches Einkommen erwirtschaften können. Das kommt der ganzen Familie zugute.»
Projekt 706.401 Trinkwasser und Latrinen für Dörfer und Schulen



Ahmed Othman, Libanon: «Das Haus, in dem wir wohnen, befindet sich direkt neben dem Hafen, der Bereich, der von der Explosion am stärksten betroffen war. Es wurde erst vor zehn Jahren gebaut, aber wegen der grossen Druckwelle ging alles kaputt, die Gipswände, die Fenster. Es sind viele Organisationen vorbeigekommen, viele stellten nur Fragen und kamen nie wieder. Die einzige Organisation, die uns geholfen hat, seid ihr. Die 200 Dollar, die wir nun über zwei Monate erhalten, helfen uns sehr weiter.»
Projekt 660.339 Not- und Wiederaufbauhilfe nach der Explosion in Beirut





Ein Helfer im Corona-Schutzanzug begleitet eine ältere Frau durch ein Rohingya-Flüchtlingscamp in Bangladesch. Dort leben hunderttausende Menschen auf engstem Raum nebeneinander. Eine Ausbreitung des Virus hätte darum katastrophale Folgen.
Foto: Faysal Ahmad



HEKS WIRKT IN DER SCHWEIZ

Für die Arbeit des HEKS-Inlandbereiches war die Corona-Pandemie 2020 prägend: Mit kurzfristiger Soforthilfe und flexibel angepassten Projektangeboten leistete HEKS in diesem ausserordentlichen Jahr Unterstützung für sozial benachteiligte Menschen.

Als Hilfswerk ist es die Aufgabe von HEKS, für Menschen in Not da zu sein, gerade während einer gesellschaftlichen Krise wie der aktuellen Corona-Pandemie. Als sich im Frühling 2020 der Alltag für viele Menschen in der Schweiz schlagartig veränderte, wurde bei HEKS mit Hochdruck weitergearbeitet. Schnell und unkompliziert wurden Unterstützungsangebote geschaffen, um besonders benachteiligten Menschen in der Schweiz beistehen zu können.

Soforthilfe für MigrantInnen und Sans-Papiers

Die Corona-Krise traf Sans-Papiers und Menschen mit unsicherem Aufenthaltsstatus besonders hart. Viele, die als Angestellte in Privathaushalten arbeiteten, verloren im Zuge des Lockdowns ihren Job, hatten jedoch keinen Zugang zu staatlicher Hilfe. Ohne Einkommen fehlte das Geld für die Miete und für die Ernährung der Familie. Das HEKS-Projekt «Permanences Volantes» im Kanton Genf baute deshalb seine Kapazitäten aus: Täglich beantworteten HEKS-Mitarbeitende hunderte Anrufe verzweifelter Menschen, informierten sie über ihre Rechte als ArbeitnehmerInnen und vermittelten Lebensmittelgutscheine. In seinen Projekten stellte HEKS zu Beginn der Pandemie zudem rasch fest, dass viele MigrantInnen wegen sprachlicher Hürden nicht hinreichend über die Schutzmassnahmen informiert waren oder nicht wussten, wo sie bei finanziellen, psychischen oder familiären Problemen Hilfe finden konnten. Deshalb richtete HEKS temporär ein Hilfetelefon in zehn Sprachen ein. Anrufende erhielten Informationen, erste psychosoziale Unterstützung und wurden bei Bedarf an andere Fachstellen weitervermittelt.

Angebote für sozial Benachteiligte aufrechterhalten

Wo immer möglich führte HEKS seine Projekte in adaptierter Form weiter, damit für sozial benachteiligte Menschen trotz der Einschränkungen des öffentlichen Lebens sozialen Kontakte und der Zugang zu Bildung, zu Beratung sowie rechtlicher Unterstützung erhalten blieb. So fanden beispielsweise Sprach- und Konversationskurse über digitale Kanäle und später in Kleingruppen statt, rechtliche Beratungen im Asylbereich oder Begleitgespräche zur Arbeitsintegration wurden telefonisch oder unter strenger Einhaltung der Schutzmassnahmen fortgeführt.

Solidarität wichtiger denn je

Je länger die Corona-Pandemie andauert, desto deutlicher manifestieren sich ihre wirtschaftlichen und sozialen Langzeitfolgen. Von Armut betroffene Menschen drohen weiter in die Isolation und an den Rand der Gesellschaft zu geraten. HEKS richtet seine Inlandarbeit der nächsten Jahre deshalb noch konsequenter darauf aus, die negativen Auswirkungen der Pandemie mit innovativen Angeboten und zielgerichtet zu bekämpfen.

**Mehr Informationen zur Projektarbeit der
HEKS-Regionalstellen:**
www.heks.ch/schweiz

INTEGRATION

In Kontakt bleiben trotz «Social Distancing» war 2020 das Motto der 44 HEKS-Integrationsprojekte. Viele ohnehin bereits benachteiligte oder einsame Menschen litten stark unter der sozialen Isolation, die die Pandemie mit sich brachte. HEKS passte seine Angebote flexibel an und führte sie wo immer möglich weiter, um die Projektteilnehmenden durch diese herausfordernde Zeit zu begleiten.

1034

Personen wurden 2020 von HEKS bei ihrer beruflichen Integration unterstützt.

INTERKULTURELLER DOLMETSCHDIENST «HEKS LINGUADUKT», NORDWESTSCHWEIZ

MigrantInnen in der Schweiz, die die Landessprache noch nicht ausreichend beherrschen, sind für Gespräche bei Behörden, im Spital oder in der Schule auf Übersetzungshilfen angewiesen. In der Nordwestschweiz sowie in zwei Bundesasylzentren stellt «HEKS Linguadukt» diese Sprachbrücke sicher: Mit einem Pool von über 350 Mitarbeitenden bietet HEKS Dolmetschdienstleistungen in über 60 Sprachen und Dialekten an. Die DolmetscherInnen vermitteln nicht nur sprachlich, sondern berücksichtigen auch soziale und kulturelle Unterschiede.

Der Corona-Lockdown führte 2020 vorübergehend zu einem starken Auftrageinbruch. «HEKS Linguadukt» nahm dies zum Anlass, seinen Buchungsprozess zu digitalisieren und das Telefon-Dolmetschen einzuführen. Ab dem Sommer nahmen die Aufträge wieder zu: Viele aufgeschobene Gespräche und Begutachtungen wurden nachgeholt. Bei anspruchsvollen Gesprächen, die eine Präsenz der Dolmetschenden vor Ort erforderten, wurde auf die strenge Einhaltung der Schutzmassnahmen geachtet. Trotz erschwelter Bedingungen leisteten die DolmetscherInnen von «HEKS Linguadukt» 2020 33927 Übersetzungsstunden und stellten damit eine gute Verständigung zwischen fremdsprachigen Menschen und Fachpersonen sicher.

SOZIALE INTEGRATION FÜR LANGZEITARBEITLOSE «HEKS VISITE», AARGAU / SOLOTHURN

«HEKS Visite» richtet sich an Personen, die von der Sozialhilfe leben und kaum noch Chancen auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt haben. Das Projekt vermittelt für die Teilnehmenden individuell auf ihre Bedürfnisse und Kompetenzen zugeschnittene Einsätze in Non-Profit-Organisationen. Durch die regelmässigen Einsätze knüpfen die Teilnehmenden soziale Kontakte und erhalten eine Aufgabe und eine Wochenstruktur.

Corona hat das Programm stark getroffen. Viele Einsatzorganisationen stellten im Frühling ihren Betrieb vorübergehend ein oder verlagerten die Arbeit ins Homeoffice. Ein Grossteil der «Visite»-Einsätze konnte deshalb nicht mehr stattfinden und auch die «Visite»-Gruppentreffen mussten sistiert werden. Für die häufig bereits sozial isoliert lebenden Teilnehmenden bedeutete dies den Verlust ihrer wichtigsten Verbindung zur Aussenwelt. Die Mitarbeitenden von «HEKS Visite» überbrückten diese Isolation während des Lockdowns mit wöchentlichen Telefonaten, in denen sie auch über die aktuellen Corona-Massnahmen informierten. Ab Juni waren Einsätze und Treffen in Kleingruppen und mit Schutzkonzepten wieder vermehrt möglich. 2020 zählte das Programm insgesamt 59 Teilnehmende.



FAIRE ARBEITSBEDINGUNGEN FÜR HAUSANGESTELLTE «CHÈQUES-EMPLOI», WAADT

Seit 16 Jahren setzt sich das Programm «Chèques-emploi» für die Rechte von Reinigungskräften und anderen Hausangestellten im Kanton Waadt ein. Während der Pandemie gewann dieses Engagement nochmals zusätzlich an Bedeutung. Denn viele ArbeitgeberInnen verzichteten wegen des Lockdowns und der teilweisen Stilllegung der Wirtschaft auf die Dienste ihrer Angestellten, obwohl solche Dienstleistungen nicht untersagt



waren. Von heute auf morgen ohne Einkommen, gerieten viele dieser Menschen plötzlich in eine existenzielle Notlage, da sie keine staatliche Unterstützung erhielten.

Neben der persönlichen Beratung von 2200 ArbeitgeberInnen und 400 ArbeitnehmerInnen im Laufe des Jahres und 11 Kursen zu Rechts- und Gesundheitsfragen für Arbeitnehmende lancierte «Chèques-emploi» verschiedene Kampagnen, um die ArbeitgeberInnen an ihre gesetzlichen Verpflichtungen zur Bezahlung ihrer Mitarbeitenden zu erinnern. In Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft «Unia» führte die Kampagne «#JeContinueAPayer» dazu, dass viele ArbeitgeberInnen auf ihre Entscheidung, ihre Mitarbeitenden während des Lockdowns nicht zu bezahlen, zurückkamen. Die zweite, in Zusammenarbeit mit der «Coordination suisse des Chèques-emploi au niveau romand» lancierte Kampagne «Propre? En ordre!» zielte darauf ab, die Arbeitsverhältnisse von nicht angemeldeten Hausangestellten zu legalisieren. Denn in der Schweiz leben rund 400 000 in der Hauswirtschaft Beschäftigte, von denen viele nicht angemeldet sind und die daher keinen Anspruch auf Arbeitnehmerschutz haben. Beide Kampagnen fanden ein grosses Medienecho und trugen dazu bei, auf die prekären Arbeitsbedingungen in diesem Wirtschaftssektor aufmerksam zu machen.

UNTERSTÜTZUNG FÜR ÄLTERE MIGRANTINNEN «HEKS ALTUM – ALTER UND MIGRATION», ZÜRICH

Die Angst vor dem Virus, kein Austausch mehr mit FreundInnen, kaum Abwechslung im Alltag – die Corona-Krise trifft gerade ältere Menschen besonders hart. Noch schwieriger erwies sich die Situation für ältere MigrantInnen in der Schweiz. Wegen sprachlicher Barrieren fehlte vielen von ihnen die Orientierung über die aktuellen Massnahmen des Bundes sowie der Zugang zu öffentlichen Unterstützungsangeboten. Viele litten stark unter



der sozialen Isolation und durchlebten Ängste, Hilflosigkeit und Depressionen.

«HEKS AltuM» musste im Frühling 2020 sämtliche physischen Informationsanlässe und Gruppentreffen für MigrantInnen 55+ absagen, stellte aber mit viel Engagement und Flexibilität sicher, dass für die Teilnehmenden der Zugang zu wichtigen Informationen und zu gesundheitlicher Unterstützung erhalten blieb. Schnell wurden «WhatsApp»-Gruppen eingerichtet, um mit den Teilnehmenden in Kontakt zu bleiben und sie in ihrer Muttersprache mit aktuellen Informationen zu bedienen. Die Yoga-, Gymnastik-, Tanz- und Computer-Kursleitenden schickten «Übungen für zu Hause» und interaktive Angebote zum sozialen Austausch, die fleissig genutzt wurden. Wer den Umgang mit digitalen Kommunikationsmitteln nicht beherrschte, wurde regelmässig per Telefon kontaktiert. Auf diese Weise konnten ältere MigrantInnen im Kanton Zürich in der Corona-Krise begleitet werden.

Unter erschwerten Umständen, aber dennoch erfolgreich lief zudem das Pilotprojekt «HEKS AltuM Tandem» an. Das Projekt richtet sich an isoliert lebende ältere Geflüchtete, die durch freiwillige Begleitpersonen individuell im Alltag und bei ihrer Integration unterstützt werden. 2020 konnten elf «Tandems» gebildet werden, die seither in regelmässigem Austausch stehen.

ANWALTSCHAFT

HEKS bietet rechtliche Beratung und Unterstützung für sozial benachteiligte Personen wie Asylsuchende und Flüchtlinge, Sans-Papiers oder Menschen mit geringem Einkommen sowie Personen, die von Diskriminierung betroffen sind. Sie alle sind besonders gefährdet, in ihren Rechten verletzt und gesellschaftlich ausgegrenzt zu werden.

56%

der durch die Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende gestellten Anträge wurden 2020 gutgeheissen.



BERATUNGSSTELLE GEGEN RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG, OSTSCHWEIZ

Die internationale «#BlackLivesMatter»-Bewegung rückte 2020 das Problem des Rassismus in der Schweiz in den Fokus der Öffentlichkeit. In der gesellschaftlichen Diskussion kamen viele Betroffene zu Wort und berichteten von rassistischen Vorfällen und Erfahrungen von Diskriminierung und zeigten abermals auf: Rassismus und Diskriminierung bei der Wohnungssuche, im Umgang mit Behörden, in der Schule, bei der Arbeit oder im Privatleben prägen den Alltag von Menschen, die eine andere Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Lebensweise haben, und bedrohen ihre Existenz.

Wohl auch sensibilisiert durch diese Ereignisse meldeten sich 2020 deutlich mehr Einzelpersonen und Institutionen bei der HEKS-Beratungsstelle gegen Rassismus und Diskriminierung. Die Beratungsstelle, die HEKS im Auftrag der Kantone St. Gallen und Appenzell Ausserrhodens führt, erhielt im Berichtsjahr insgesamt 60 Anfragen betreffend rassistische Diskriminierung und führte 249 Konsultationen durch. Beraten wurden Personen und Institutionen, die Fragen zum Thema Diskriminierungsschutz hatten, von rassistischer Diskriminierung betroffen waren oder die der rassistischen Diskriminierung beschuldigt wurden.



RECHTSBERATUNGSSTELLEN FÜR ASYLSUCHENDE, DIVERSE REGIONEN

Trotz Pandemie und partiellem Lockdown hatten die HEKS-Rechtsberatungsstellen alle Hände voll zu tun, denn das Staatssekretariat für Migration (SEM) und das Bundesverwaltungsgericht arbeiteten auf Hochtouren weiter. Zwar wurden in der Schweiz 2020 wegen der eingeschränkten Reisemöglichkeiten nur 11 041 neue Asylgesuche gestellt, also deutlich weniger als die 14 269 Gesuche im Vorjahr, dafür kamen die Behörden dazu, hängige Gesuche abzuarbeiten und altrechtliche Asylverfahren abzuschliessen.

Insgesamt fanden 2020 in den sieben HEKS-Rechtsberatungsstellen (Aargau, beide Basel, Ostschweiz, Solothurn, Thurgau, Westschweiz, Zürich) 9715 Beratungsgespräche statt: Asylsuchende und vorläufig Aufgenommene wurden über ihre Rechte und Pflichten informiert, bei negativen Entscheiden wurde deren Rechtmässigkeit geprüft und wenn nötig Beschwerden eingereicht. Im Auftrag des Bundes vertraten die HEKS-RechtsberaterInnen zudem 600 Gesuchstellende im erweiterten Verfahren und begleiteten sie bei Bedarf zu den Asylanörungen. Die Unsicherheit durch das Virus wie auch die Schutzmassnahmen erschwerten die bereits sensiblen Gesprächssituationen zusätzlich. Auch im Pandemiejahr unterstützte HEKS Asylsuchende bei der Wahrnehmung ihrer Rechte.

HEKS IN DER SCHWEIZ

- 1 Regionalstelle Aargau/Solothurn
- 2 Regionalstelle Beide Basel
- 3 Regionalstelle Bern
- 4 Regionalstelle Ostschweiz (SG/TG/AI/AR)
- 5 Regionalstelle Zürich/Schaffhausen
- 6 Siège romand (VD/GE/NE)

Umagowri Veluppillai aus Sri Lanka: «Die Teilnahme am Programm «HEKS Visite» bereitet mir grosse Freude. An den monatlichen Gruppentreffen lerne ich viel und treffe neue Menschen. Vorher kannte ich in der Schweiz nicht viele Leute. HEKS hatte mich zudem darin unterstützt, eine Praktikumsstelle in einer Spielgruppe zu finden. Heute habe ich eine kleine Teilzeitanstellung in einer Spielgruppe.»
«HEKS Visite» – Wochenstruktur und soziale Integration für Erwerbslose, Regionalstelle Aargau/Solothurn



Mahmud W. aus dem Iran: «Mit «HEKS rollt» habe ich Deutsch gelernt und Leute kennengelernt. Wir fühlen uns in der Schweiz zuhause. Wir vermissen nichts, ausser die Familienangehörigen im Iran.»
«HEKS rollt» – Beschäftigung und soziale Integration für Erwerbslose, Regionalstelle Zürich/Schaffhausen



Kibrom M. Misgina aus Eritrea: «Ich habe den grössten Teil der Aus- und Weiterbildung für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln bei MEL abgeschlossen. Ich glaube, dass mein Erfolg an der Berufsprüfung auch der Erfolg von HEKS ist.»
«HEKS MEL» – Aus- und Weiterbildungen für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln, Regionalstelle beider Basel



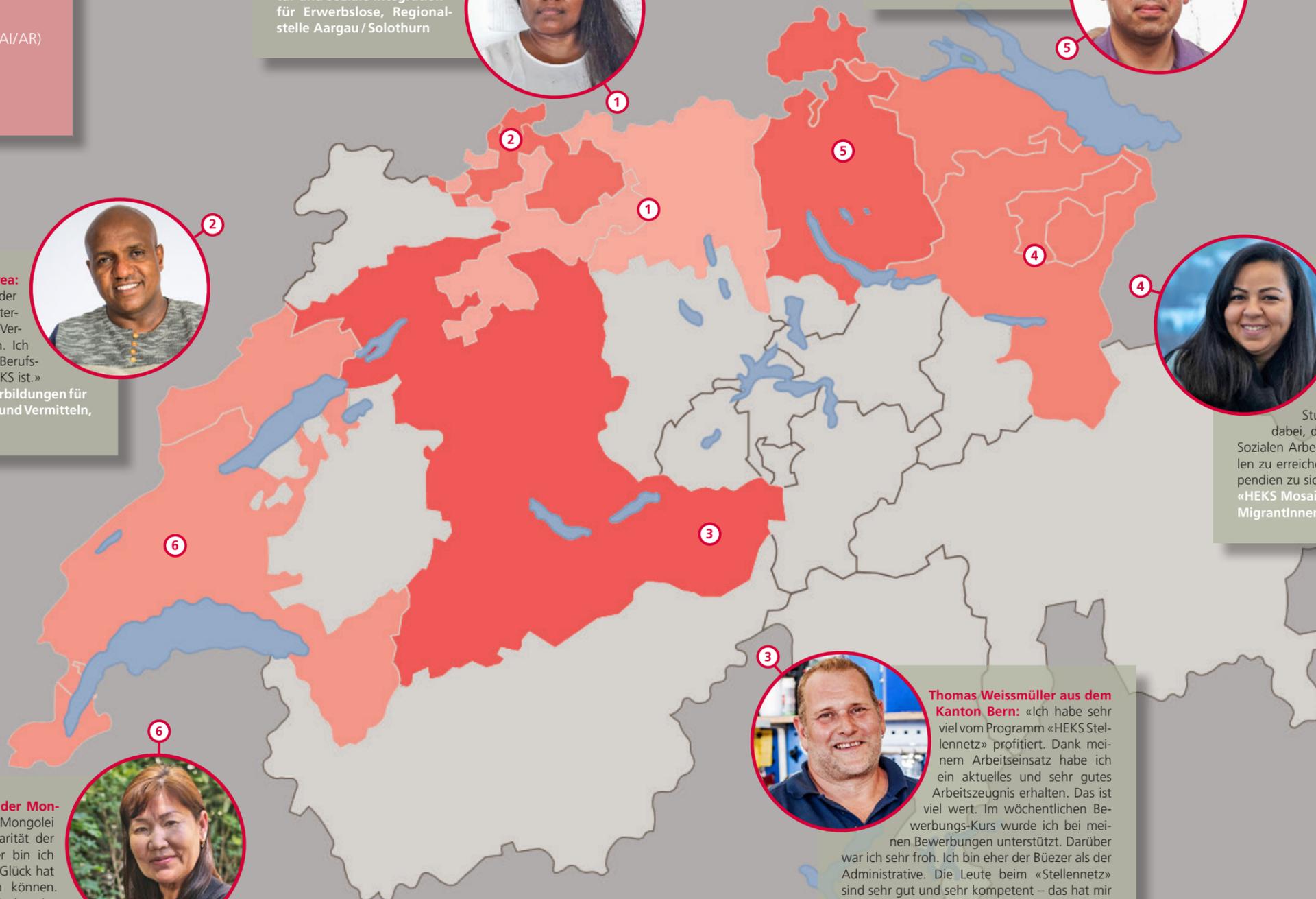
Donia Gudeh aus Syrien: «In der Schweiz bedeutet man nichts, wenn man kein Diplom hat. Den Rest meines Lebens unqualifizierte Jobs auszuführen, das wollte ich nicht. In Syrien hatte ich die Matura gemacht und träumte von einem Studium. HEKS unterstützte mich dabei, die Zulassung für das Studium der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule St. Gallen zu erreichen und die Finanzierung über Stipendien zu sichern.»
«HEKS MosaiQ» – Fachstelle für qualifizierte MigrantInnen, Regionalstelle Ostschweiz



Ulzii Jargal aus der Mongolei: «In der Mongolei gibt es die Solidarität der Familie, hier aber bin ich ganz allein. Zum Glück hat mir HEKS helfen können. Ich habe jede Woche einen Einkaufsgutschein bekommen und wurde ans Rote Kreuz verwiesen, das meine Miete bezahlt hat. Diese materielle, aber auch psychologische Hilfe ist sehr wichtig. Sie hat mich beruhigt und verhindert, dass ich in Panik geriet.»
«Permanences volantes» – Mehrsprachige Beratung für Sans-Papiers und MigrantInnen, Siège romand



Thomas Weissmüller aus dem Kanton Bern: «Ich habe sehr viel vom Programm «HEKS Stellennetz» profitiert. Dank meinem Arbeitseinsatz habe ich ein aktuelles und sehr gutes Arbeitszeugnis erhalten. Das ist viel wert. Im wöchentlichen Bewerbungskurs wurde ich bei meinen Bewerbungen unterstützt. Darüber war ich sehr froh. Ich bin eher der Búezer als der Administrative. Die Leute beim «Stellennetz» sind sehr gut und sehr kompetent – das hat mir gut gefallen.»
«HEKS Stellennetz» – Integration in den Arbeitsmarkt, Regionalstelle Bern



Im Programm «Neue Gärten Tandem» bewirtschaften MigrantInnen gemeinsam mit Einheimischen eine Gartenparzelle. So entsteht ein anregender interkultureller Austausch.
Foto: Julie Lovens



«WIR WOLLEN UNSERE FLEXIBILITÄT BEWAHREN.»

COVID-19 hat 2020 auch die Arbeit von HEKS massgeblich geprägt. Direktor Peter Merz zieht Bilanz über ein bewegtes Jahr und blickt auf kommende Aufgaben und Herausforderungen.

Wie hat HEKS die grosse Herausforderung der Corona-Pandemie 2020 gemeistert?

Peter Merz: Rückblickend hat uns die erste Welle im März mit einer völlig neuen Situation konfrontiert. Unsere Mitarbeitenden haben sich aber sehr schnell mit dieser aussergewöhnlichen Lage arrangiert und ab dann grösstenteils im Homeoffice gearbeitet. Im Vordergrund stand für uns immer, die Menschen in unseren Projekten im In- und Ausland durch diese schwierige Zeit zu begleiten und sie trotz aller COVID-19-bedingter Einschränkungen bestmöglich zu unterstützen. So haben wir zum Beispiel im Inland ein mehrsprachiges Hilfetelefon eingerichtet oder in Notgeratene MigrantInnen und Sans-Papiers mit Lebensmittel-Gutscheinen unterstützt. In verschiedenen Programmländern haben wir Informations- und Sensibilisierungsoffensiven zu COVID-19 lanciert und zum Beispiel in den Rohingya-Flüchtlingslagern in Bangladesch oder auch in Haiti Massnahmen zur Infektionsprävention getroffen, etwa mit der Produktion und Verteilung von Schutzmasken oder mit der Verbesserung der hygienischen Bedingungen. Der grossen Belastung unserer Mitarbeitenden begegneten wir mit internen Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Welche Schlüsse und Lehren zieht HEKS aus der Pandemie der letzten Monate?

Wir haben in dieser Zeit einen starken Digitalisierungsschub für unseren Arbeitsalltag erfahren. Und wir mussten lernen, als Gesamtorganisation rasch auf neue Herausforderungen wie eine Pandemie zu reagieren. Im Bereich der humanitären Hilfe war dies für uns bereits vor COVID-19 «courant normal», aber für unsere Inlandarbeit war es in dieser Heftigkeit weitgehend Neuland. Diese neu gewonnene Beweglichkeit in der Entwicklung und Implementierung von Projekten wollen wir uns bewahren. Dies gilt auch für die Flexibilisierung unseres Arbeitsalltags. Es hat sich gezeigt,

dass sich vieles auch im Homeoffice erledigen lässt. Wir wollen allerdings eine gute Balance wahren zwischen dem digitalen und dem persönlichen Kontakt sowohl zwischen den Mitarbeitenden als auch mit unseren Partnern und Begünstigten.



Welches waren 2020 die wichtigsten organisationalen und operativen Meilensteine?

Ich bin vor allem anderen froh und dankbar, dass wir mit unserer Arbeit gerade auch in dieser global schwierigen Zeit weit über einer Million Menschen beistehen konnten – Menschen, die in Armut und sozialer Ungerechtigkeit leben, von Gewalt, Vertreibung und Ausgrenzung betroffen sind. Sie sind besonders schwer von dieser Pandemie betroffen und werden auch noch länger unter deren Folgen zu leiden haben. Unser Engagement für diese Menschen war 2020 das Wichtigste und bleibt auch künftig unsere oberste Maxime. Wir haben aber auch unsere Programmarbeit im Ausland für die Jahre 2021–2024 weiterentwickelt und die DEZA (Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit) hat uns die entsprechenden Programmbeiträge für die nächsten zwei Jahre zugesichert.

Beim Bundesmandat des SEM für Rechtsvertretung in den Bundesasylzentren in der Nordwest- und in der Ostschweiz ging es darum, die gemachten Erfahrungen auszuwerten und gewisse Abläufe auch unter COVID-19-Bedingungen zu optimieren.

Ein für die Organisation enorm wichtiger und strategischer Meilenstein war die Zustimmung der Synode der Evangelisch-Reformierten Kirche Schweiz (EKS) zur Fusion mit «Brot für alle» per 1. Januar 2022.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Hauptsitz in Zürich und unserer Geschäftsstelle in der Westschweiz konnte intensiviert werden. So stehen nun die operativen Bereiche Inland und Ausland wie auch die Kommunikation jeweils unter einer Leitung. Dadurch konnten Synergien genutzt und der Austausch zwischen allen Regionalstellen intensiviert werden. Sodann haben wir eine Whistleblower-Stelle installiert und die notwendigen Verfahrensschritte definiert, um künftig allfälligen Vorkommnissen mit der gebotenen Professionalität nachgehen können.

Für 2019 stand vor allem eine finanzielle Stabilisierung und Konsolidierung des Betriebsergebnisses im Vordergrund. Segelt das Schiff «HEKS» finanziell nun wieder in ruhigen Gewässern?

Wir haben unsere finanziellen Vorgaben sogar übertroffen. Für unsere COVID-19-Projekte konnten wir zum Beispiel zusätzliche Spenden und Mittel von Bund, Kantonen oder der Glückskette generieren. Dazu haben wir mehr Legate erhalten als erwartet. Wir werden darum unsere Fondsbestände wieder etwas aufstocken können.

Wie sehen die finanziellen Perspektiven mittel- und längerfristig aus?

Vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie ist die Entwicklung der Ertragssituation in den kommenden zwei Jahren noch ungewiss. Für 2021 streben wir erneut eine

«schwarze Null» an. Für die ersten Jahre nach der Fusion mit «Brot für alle» haben wir zwar gewisse Annahmen getroffen; wie stark sich die angestrebten Synergien tatsächlich finanziell manifestieren werden, ist allerdings schwierig abzuschätzen.

Ist die Fusion mit «Brot für alle» auf Kurs? Was bleibt noch zu tun?

Bereits Anfang 2020 war klar, dass der ursprünglich für 2021 vorgesehene Zusammenschluss wohl länger braucht. Das war sicher ein guter Entscheid, denn mit der Verschiebung um ein Jahr haben wir etwas Zeit gewonnen, insbesondere für die sehr anspruchsvolle Zusammenführung der Finanzsysteme und der Daten- und Adressverwaltung, die Überführung der Anstellungsverträge und die Entwicklung der neuen Corporate Identity. Ebenfalls noch im Gang ist die Zusammenführung der beiden Werke auf programmatischer Ebene. Und dann gilt es auch, die beiden unterschiedlichen Unternehmenskulturen

in ein gemeinsames Verständnis der neuen Organisation zusammenzuführen.

Welches sind die bisher wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Fusionsprozess für die künftige Arbeit und Positionierung der neuen Organisation?

Es ist zentral, eine gemeinsame Perspektive und Arbeitsfelder zu entwickeln, die für die Mitarbeitenden beider Organisationen attraktiv sind. Unabdingbar ist die Bereitschaft der Mitarbeitenden beider Werke, sich aufeinander einzulassen. Dieser Prozess braucht Zeit. Klar ist auch, dass per 1. Januar 2022 noch nicht alle offenen Fragen restlos geklärt sein werden. Eine solche Fusion ist immer auch ein Stück weit «work in progress».

Welche Ziele setzt sich HEKS für das Jahr 2021?

Unser organisationales Hauptziel ist der erfolgreiche Abschluss des Fusionsprozesses,

damit wir ab Januar 2022 als neue Organisation handlungsfähig sind. Im Zentrum steht auch 2021 die Projektarbeit im In- und Ausland für benachteiligte Menschen. Zudem müssen wir die zahlreichen Herausforderungen der COVID-19-Pandemie für unsere Projekte gut bewältigen und uns unsere Flexibilität bewahren, damit wir auch bei künftigen unvorhergesehenen Entwicklungen rasch gute Lösungen im Interesse unserer Begünstigten finden. Schliesslich wollen wir als NGO weiterhin eine relevante Akteurin sein, die sich für die Umsetzung der Menschenrechte sowohl in unseren Programmländern im Ausland als auch bei uns in der Schweiz engagiert und sich dazu auch politisch pointiert äussert.

Mehr Informationen zur Arbeitsweise von HEKS:
www.heks.ch/arbeitsweise

KAMPAGNEN, AKTIONEN UND VERANSTALTUNGEN IM JAHR 2020 – EIN ÜBERBLICK

Nebst der konkreten Projektarbeit im In- und Ausland hat HEKS 2020 mit verschiedenen Kampagnen, Veranstaltungen und Publikationen wichtige Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit geleistet.

Osterappell: Geflüchtete evakuieren

Auch in Europa, in der griechischen Ägäis, leben Geflüchtete in Camps unter katastrophalen und unhygienischen Bedingungen. Die Corona-Pandemie stellte für sie eine zusätzliche, lebensbedrohende Gefahr dar. HEKS verstärkte deshalb seine Forderung nach legalen Zugangswegen in die Schweiz: Im #Osterappell 2020 forderten HEKS und weitere 110 Organisationen den Bundesrat auf, möglichst viele Geflüchtete von den griechischen Inseln zu evakuieren.

Für ein würdevolles Leben im Alter

Mit unserer Sammlungskampagne 2020 richteten wir den Blick ins rumänische Siebenbürgen, wo HEKS die ungarisch-reformierte Kirche beim Auf- und Ausbau eines Spitex-Dienstes nach schweizerischem Vorbild unterstützt. Dieses Angebot ist für die alten Menschen in den ländlichen Regionen Transsilvaniens gerade in Zeiten der COVID-19-Pandemie wichtiger denn je.

UN-Bauernrechtsdeklaration

Seit 2018 legt die UN-Deklaration die Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen fest. Mit sechs weiteren Schweizer Nichtregierungsorganisationen hat HEKS in diesem Zusammenhang eine Studie zur Schweizer Aussenpolitik in den Bereichen Handel, Saatgut und Landrechte sowie Entwicklungszusammenarbeit publiziert und mit einem Forderungskatalog den Bundesämtern präsentiert.

«KiZa»-Tag: All inclusive?!

Die traditionelle HEKS-Tagung zur Kirchlichen Zusammenarbeit in Osteuropa und im Nahen Osten stand im Januar 2020 unter dem Motto «All inclusive?!». In verschiedenen Referaten und Workshops berichteten Programmverantwortliche sowie GastrednerInnen über Fortschritte und Stolpersteine im Miteinander von verschiedenen Kulturen und Religionen.

Konzernverantwortungsinitiative

Seit ihrer Lancierung 2017 gehörte HEKS zu den Trägerorganisationen der Konzernverantwortungsinitiative (KOVI). Nach einem intensiven Abstimmungskampf scheiterte das Volksbegehren am 29. November 2020

allein am Ständemehr. Unter anderem der Initiative ist es zu verdanken, dass die Achtung der universalen Menschenrechte und die Garantie fairer Arbeitsbedingungen stärker denn je als wichtige Erfolgsfaktoren der Schweizer Wirtschaft akzeptiert und wahrgenommen werden.

Solidarität in der Corona-Pandemie

Bereits Mitte März 2020, als die erste COVID-19-Welle die Schweiz erreichte, rief HEKS mit einer ersten Solidaritätskampagne die Bevölkerung dazu auf, den Schwächsten hier in der Schweiz und in den armen Ländern des Südens in dieser für sie besonders schwierigen Zeit beizustehen. Zugleich ergänzten verschiedene HEKS-Regionalstellen ihre bestehenden Programme mit COVID-19-spezifischen Elementen oder lancierten gänzlich neue Angebote, wie etwa ein mehrsprachiges Hilfetelefon, eine Lern- und Aufgabenhilfe für Kinder aus sozial benachteiligten Familien oder die «CoronaNews» als wöchentliche Informationsvideos für MigrantInnen. In zahlreichen Projektländern wurden vor allem Aufklärungs- und Präventionsmassnahmen zum Schutz der Menschen vor einer Ansteckung mit dem Corona-Virus umgesetzt.

ORGANISATION UND GRUNDSÄTZE

HEKS – 75 JAHRE FÜR EIN LEBEN IN WÜRDE

HEKS ist das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz und wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund, heute die «Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz» (EKS), gegründet. Seit 2004 ist HEKS eine Stiftung. HEKS hat seinen Hauptsitz in Zürich und eine Geschäftsstelle für die französische Schweiz in Lausanne.

Als Hilfswerk der evangelischen Kirchen der Schweiz steht für HEKS die Würde jedes Menschen im Zentrum seines Engagements. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können. HEKS unterstützt bedürftige Menschen unabhängig von ihrer religiösen und ethnischen Zugehörigkeit.

HEKS richtet seine Tätigkeit nach den Vorgaben des Qualitätslabels Zewo aus. Das Zewo-Gütesiegel zeichnet gemeinnützige Organisationen für den zweckbestimmten, wirtschaftlichen und wirkungsvollen Einsatz von Spendengeldern aus.

FUSION HEKS UND «BROT FÜR ALLE»

Die 2019 beschlossene Fusion von HEKS und «Brot für alle» (Bfa) konnte im Jahr 2020 entscheidend vorangebracht werden. An ihrer Synode vom 15. Juni 2020 stimmte die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) der Fusion grundsätzlich zu, stellte jedoch gleichzeitig Anträge bezüglich Identität und Ausrichtung des fusionierten Hilfswerks. Um darauf erste Antworten zu erarbeiten, trafen sich VertreterInnen von Bfa und HEKS sowie der EKS und der Kantonalkirchen im September zu einem Dialogfenster. Die dort aufgegriffenen Fragen werden in den nächsten zwei Jahren von einer gemischten Arbeitsgruppe mit VertreterInnen der Kirchen und der beiden Werke weiterbearbeitet. An ihrer Synode vom 2. November gab die EKS schliesslich grünes Licht für die Fusion, und die Stiftungsstatuten für das zusammengeführte Werk wurden verab-

schiedet. Damit ist nun der Weg frei für den rechtlichen Vollzug der Fusion im Laufe des Jahres 2021. Das zusammengeführte Werk wird seine Arbeit unter dem neuen Namen «Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz» (HEKS) am 1. Januar 2022 aufnehmen.

WIRKUNGSORIENTIERUNG

HEKS will mit seinen Projekten die grösstmögliche Wirkung zum Wohl der Begünstigten erzielen und überprüft die Resultate seiner Arbeit systematisch. Das Projektmonitoring erfolgt laufend anhand digitaler Daten, die Projektevaluationen finden regelmässig, jeweils nach einer drei- bis vierjährigen Projektphase, statt. Zusätzlich führt HEKS pro Jahr mit externer Unterstützung eine vertiefte Wirkungsstudie durch. Die Wirkungsmessung dient HEKS nicht nur dazu, Rechenschaft gegenüber Projektteilnehmenden und Geldgebenden abzulegen, sondern auch, die Projektarbeit laufend zu optimieren.

So wurde im Jahr 2020 etwa ein seit 2015 laufendes Projekt zur Sicherung von Bodenrechten für Kleinbauernfamilien in Senegal analysiert. Die Evaluation zeigte auf, dass das im Projekt vermittelte Wissen die Kleinbauernfamilien im politischen Kampf um ihre Landrechte unterstützt hatte und der Landzugang ihrer Gemeinden insgesamt verbessert werden konnte. Gleichzeitig konnten die Bodenrechte der lokalen Bevölkerung jedoch noch nicht langfristig gesichert werden, denn die geplante Landreform ist wegen starker Widerstände aus Privatwirtschaft und Politik in eine Sackgasse geraten. Dies wird in der nachfolgenden Projektphase ab 2021 stärker berücksichtigt: Die KleinbäuerInnen werden dahingehend unterstützt, dass sie ihre Strategie anpassen und bei den lokalen und nationalen Behörden noch effektiver für ihre Landrechte lobbyieren können. [Hier](#) geht es zur Wirkungsevaluation.

TRANSPARENZ

Nicht immer erzielen die Projekte die gewünschte Wirkung, nicht immer können die gesteckten Ziele erreicht werden. Trans-

parenz bedeutet für HEKS, die Öffentlichkeit und insbesondere seine SpenderInnen und AuftraggeberInnen umfassend über seine Arbeit, seine Strukturen sowie die Herkunft, den Einsatz und die Wirkung der verwendeten Mittel zu informieren. Auch Misserfolge und Rückschläge sollen dabei thematisiert werden.



HEKS hat seine Transparenz-Grundsätze in einem Kodex festgehalten und überprüft jährlich, ob es diese erfüllt. Der diesjährige Bericht zur Transparenz ergab ein erfreuliches Resultat: HEKS erfüllte 41 der 50 Transparenz-Ziele vollumfänglich, die restlichen teilweise. [Hier](#) geht es zum Transparenzbericht 2020.



VERANTWORTUNG

HEKS nimmt seine Verantwortung für eine transparente und verantwortungsvolle Unternehmensführung gegenüber Spendenden, Auftraggebern, Mitarbeitenden und Begünstigten wahr und setzt dabei auf verschiedene Compliance-Instrumente. Mit einem Verhaltenskodex verpflichten sich sämtliche HEKS-Mitarbeitenden sowie jene der Partnerorganisationen in den Projektländern zu einem ethisch korrekten Verhalten. Im Jahr 2020 wurde zudem eine neue «Good Governance Policy» in Kraft gesetzt.

Im Wissen darum, dass Missstände auch mit der besten Prävention nie ganz ausgeschlossen werden können, hat HEKS bereits vor einigen Jahren eine interne Whistleblower-Stelle für seine Auslandsarbeit eingerichtet und in jedem Landesbüro einen «Anti-Corruption Officer» ernannt. Mit der Online-Plattform «HEKS Integrity Line» hat HEKS im Jahr 2020 die bestehenden Kanäle ergänzt und ein zusätzliches, technisch unabhängiges Hinweisgebersystem geschaffen, das nicht nur Mitarbeitenden, sondern auch Partnern und Projektbegünstigten im Ausland und in der Schweiz ein unkompliziertes, auch anonymes Einreichen von Beschwerden ermöglicht. Die Hinweise werden vertraulich untersucht und Verfehlungen, wenn sich der Verdacht bestätigt, konsequent sanktioniert. Im Berichtsjahr hatte die Whistleblower-Stelle zwei Beschwerden zu behandeln.

VERANTWORTUNGSVOLLE NGO-KOMMUNIKATION

Mit ihrer Kommunikation und ihren Spendenkampagnen prägen NGO die öffentliche Wahrnehmung des globalen Südens und das Bild der Entwicklungszusammenarbeit in der Schweizer Öffentlichkeit. Dabei werden leider häufig Stereotype reproduziert und der grössere Kontext, in welchem Entwicklungszusammenarbeit stattfindet, insbesondere die strukturellen, systemischen Ursachen von Armut und Ausgrenzung, wird nur am Rande thematisiert. Als Resultat bestehen in der Öffentlichkeit wenig konkrete Vorstellungen

gen darüber, wie Entwicklungszusammenarbeit funktioniert und wirkt.

Um diesem Umstand entgegenzuwirken, hat HEKS gemeinsam mit den Träger- und Partnerorganisationen von «Alliance Sud» eine schweizweite Studie über die öffentliche Wahrnehmung der Entwicklungszusammenarbeit angestossen. Diese führte wiederum zur gemeinsamen Erarbeitung des «Manifests für verantwortungsvolle NGO-Kommunikation», das sieben brancheninterne Leitlinien für eine verantwortungsvolle Kommunikation in der internationalen Zusammenarbeit definiert. 2020 bekannte sich HEKS zum Manifest und verpflichtete sich so, dessen Leitlinien in seiner Kommunikation umzusetzen. Nun ist HEKS gefordert, seine Kommunikationsmuster zu analysieren und wo nötig anzupassen, um ein möglichst differenziertes Bild von Entwicklungszusammenarbeit zu vermitteln.

NACHHALTIGKEIT

Angesichts des Klimawandels ist für HEKS eine nachhaltige und umweltschonende Projektarbeit im In- und Ausland von zentraler Bedeutung. HEKS bemüht sich zudem, die verursachten CO₂-Emissionen wo immer möglich in Klimaschutzprojekten zu kompensieren.

Wegen COVID-19 wurden die Dienstreisen ins Ausland und die damit verbundenen CO₂-Emissionen im Jahr 2020 stark reduziert auf 471000 km, was rund 42 Prozent der Flugkilometer von 2019 entspricht. HEKS will aus dieser Erfahrung lernen und analysieren, wann in Zukunft Dienstreisen durch digitale Sitzungsformate ersetzt werden können und wo persönliche Treffen und Abklärungen vor Ort weiter nötig bleiben. Auf diese Weise will HEKS die von seinen Mitarbeitenden zurückgelegten Flugkilometer weiter reduzieren.

Mehr Informationen zu HEKS:
www.heks.ch/portraet

STIFTUNGSRAT



Walter Schmid, Präsident, Winterthur
Dr. iur., Rechtsanwalt; Dozent und Lehrbeauftragter an der Hochschule Luzern und der Universität Luzern.



Michèle Künzler, Vizepräsidentin, Vernier
Studium der Theologie; derzeit Verantwortliche für die Abteilung für Gewerbesteuern der Gemeinde Thônex; alt Staatsrätin Kanton Genf.



Rolf Berweger, Zug
Eidg. dipl. Bankkaufmann; diverse Führungspositionen im Finanzsektor im In- und Ausland; Kirchenratspräsident der Reformierten Kirche Kanton Zug.



Jean-Luc Dupuis, Semsales
Informatikingenieur; Senior-Projektleiter einer Grossbank; ehemaliger Präsident verschiedener Kirchgemeinden.



Simone Fopp Müller, Köniz
Dr. theol. an der Universität Bern in Praktischer Theologie; Pfarrerin Reformierte Kirchgemeinde Zollikofen.



Daniel Reuter, Zürich
Parlamentssekretär; MAS ZFH Supervision und Coaching in Organisationen.



Fritz Schneider, Bremgarten b. Bern
Ing. Agr. ETH; Masterstudium an der University of British Columbia in Vancouver, Kanada; seit 2015 Berater in Fragen der Entwicklungszusammenarbeit.



Christoph Sigrist, Zürich
Titularprofessor, Theologische Fakultät der Universität Bern; Pfarrer am Grossmünster, Zürich.

GESCHÄFTSLEITUNG



Peter Merz, Direktor
Dipl. Kulturingenieur ETH; Nachdiplom in Betriebswissenschaften ETH; Diploma of Advanced Studies in Leadership. Bei HEKS seit 2009.



Carmen Meyer, Bereichsleiterin Inland
Heilpädagogin und Ärztin; Dr. med. M.Sc Tropenmedizin; MAS ETH Development and Cooperation. Bei HEKS seit 2020.



Bernhard Kerschbaum, Bereichsleiter Ausland
Dipl. Ökonom; Bankkaufmann; Weiterbildung im Sicherheits-/Krisenmanagement, Intern. Verhandlungen und Konflikttransformation. Bei HEKS seit 2013.



Hanspeter Bigler, Bereichsleiter Kommunikation
Lic. phil. Geschichte und Philosophie; dipl. NPO-Manager; Master of Advanced Studies in Communication Management. Bei HEKS seit 2006.



Simone Knobel, Bereichsleiterin Services
Master in Strategy and International Management HSG; Master in Compliance; Master of Advanced Studies in Applied Ethics. Bei HEKS seit 2020.

ENTSCHÄDIGUNG FÜR DEN STIFTUNGSRAT UND DIE GESCHÄFTSLEITUNG

Die Entschädigung für den Stiftungsrat belief sich 2020 auf 40'630 Franken, davon entfielen 30'380 Franken auf das Präsidium.

Die Entschädigung für die Geschäftsleitung betrug 2020 (inkl. Arbeitgeberbeiträge) 813'806 Franken, davon entfielen 155'430 Franken auf die Direktion.

Das Verhältnis zwischen dem niedrigsten und dem höchsten 2020 ausbezahlten Lohn bei HEKS betrug 1:2,88.

ORGANIGRAMM

STIFTUNGSRAT

Stand 31.12.2020

PRÄSIDENT Walter Schmid	VIZEPRÄSIDENTIN Michèle Künzler	Rolf Berweger, Jean-Luc Dupuis, Simone Fopp Müller, Daniel Reuter, Fritz Schneider, Christoph Sigrist		
GESCHÄFTSLEITUNG		ABTEILUNGSLEITUNG UND LEITUNG DER REGIONALSTELLEN (RS)		
DIREKTOR Peter Merz				
AUSLAND Bernhard Kerschbaum	AFRIKA/LATEINAMERIKA Regula Hafner	ASIEN/EUROPA Marc Zoss	HUMANITÄRE HILFE Nathalie Praz	
	THEMEN Martin Schmid			
INLAND Carmen Meyer	RS AARGAU/SOLOTHURN Andreas Burri	RS BEIDER BASEL Christine Giustizieri	RS BERN Ronald Baeriswyl	
	RS OSTSCHWEIZ Gabriela Alfanz	RS ZÜRICH/SCHAFFHAUSEN Olivia Payo Moreno	SIÈGE ROMAND Olivier Ferrari	
KOMMUNIKATION Hanspeter Bigler	MARKETING/FUNDRAISING Brigitte Roth	MEDIEN/INFORMATION Dieter Wüthrich	COMMUNICATION SIÈGE ROMAND Laurine Jobin	
SERVICES Simone Knobel	HUMAN RESOURCES Yvonne Zinniker	FINANZEN/CONTROLLING Christian Defilippi	IT Jürg Kraft	

NETZWERKE, PARTNER UND ALLIANZEN

Bei seinem weltweiten Einsatz für eine menschliche und gerechte Welt arbeitet HEKS mit nationalen und internationalen Dachverbänden, Arbeitsgemeinschaften und thematischen Vereinigungen zusammen.

NETZWERKE UND ARBEITSGEMEINSCHAFTEN IN DER SCHWEIZ UND INTERNATIONAL

- ACT Alliance (Netzwerk von 125 Kirchen und kirchlichen Institutionen)
- Aguasan
- Alliance Sud
- Beam Exchange
- Blue Community Network (Netzwerk zur Durchsetzung des Menschenrechts auf Wasser als öffentliches Gut)
- Brot für alle
- CHS Alliance (Core Humanitarian Standard Alliance)
- Conflict Sensitivity Community Hub
- DEZA-Netzwerke (diverse)
- EFECW – Ecumenical Forum of European Christian Women
- FAO NGO Working Group
- Friends of the UNDROP
- GISSF – Global Interagency Security Forum
- Global Network for the Right to Food and Nutrition
- Glückskette
- Homecare Network Eastern Europe
- ICCA Consortium
- International Land Coalition (in process)
- INTERPRET
- Klima-Allianz Schweiz
- KOFF/Swisspeace (Plattform Schweizer Organisationen im Bereich Friedensförderung)
- Max Havelaar-Stiftung
- Nationales Forum Alter und Migration
- NGO-Plattform Menschenrechte
- Plattform Agenda 2030 Switzerland
- Plattform Sans-Papiers
- Schweizerische Flüchtlingshilfe
- SEVAL (Schweizerische Evaluationsgesellschaft)
- SKOS – Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe
- Swiss Forum on Rural Advisory Services
- Swiss NGO DRR Platform
- Swiss NGO Platform
- Swiss Security Network
- Swiss Water Partnership (SWP)
- Texaid
- Transparency International – Switzerland
- Verband Arbeitsintegration Schweiz
- Verein Gleichstellungs-Controlling
- WCC World Council of Churches
- WIDE Switzerland

Mehr Informationen zu Netzwerken, Partnern, Allianzen:
www.heks.ch/organisation

FINANZBERICHT

ALLGEMEINE ERLÄUTERUNGEN ZUR JAHRESRECHNUNG

Überblick

Der Betriebsertrag übertraf mit 78,8 Millionen Franken die Erwartungen, ebenso blieb der Aufwand mit 73,2 Millionen Franken unter dem Voranschlag.

Insgesamt setzte HEKS 61,4 Millionen Franken für 198 Projekte im Ausland und in der Schweiz ein. Mit 12,9 Millionen Franken wurden Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in Afrika, Asien, Lateinamerika und Europa unterstützt. Weitere 2,1 Millionen Franken kamen der Kirchlichen Zusammenarbeit in Osteuropa und im Nahen Osten zugute. Und für 11,3 Millionen Franken leistete HEKS humanitäre Hilfe nach Dürre- und Naturkatastrophen sowie in Konfliktgebieten. In der Schweiz setzte HEKS 27,0 Millionen Franken ein: 17,7 Millionen Franken für Projekte zur Förderung der Integration von sozial benachteiligten Menschen und 8,9 Millionen Franken für die Rechtsberatung von Asylsuchenden, anerkannten Flüchtlingen und weitere Zielgruppen.

Ertrag

Trotz erhöhtem wirtschaftlichem Druck in einem hoch kompetitiven Umfeld, insbesondere bei den Mandaten im Ausland und bei den kantonalen Leistungsaufträgen im Inland, konnte ein positives Betriebsergebnis von 5,6 Millionen Franken erwirtschaftet werden. Dies ist mehrheitlich auf erhöhte Spenden von Privatspendern und institutionellen Geldgebern für COVID-19-Programme im In- und Ausland zurückzuführen. Das Ergebnis fiel dadurch im Vergleich zum Vorjahr um rund 11,1 Millionen Franken besser aus (2019: minus 5,5 Millionen Franken).

Die Einnahmen in der Inlandarbeit beliefen sich auf 32,9 Millionen Franken und trugen 42 Prozent zum Gesamtertrag bei. Die Kantonalkirchen, Kirchgemeinden und weitere kirchliche Organisationen steuerten 11,3 Millionen Franken bei (14 Prozent). Aus Beiträgen des Bundes, der Kantone und Gemeinden stammen 18,9 Millionen Franken (24 Prozent), von Privatpersonen 16,7 Millionen Franken (21 Prozent) und von der Glückskette 2,5 Millionen Franken (3 Prozent). Die Dienstleistungserträge der fünf Deutschschweizer Regionalstellen und des Siège romand trugen 17,2 Millionen Franken (22 Prozent) zum Gesamtergebnis bei.

Aufwand

Die Aufwandbudgets der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) wurden unterschritten. In der Humanitären Hilfe wurden hin-

gegen aufgrund von projektbezogenen Finanzierungszusagen Mehrausgaben getätigt. Die Aufwände in der Inlandarbeit blieben derweil mehrheitlich unter dem budgetierten Rahmen.

In der Auslandarbeit wurde vor allem in Projekte in Europa weniger investiert (minus 1,4 Millionen Franken), insbesondere in Moldawien und Rumänien. In Lateinamerika und Asien wurde ebenfalls weniger investiert (minus 1,8 Millionen Franken), vor allem in Kolumbien, Haiti und Palästina/Israel. Die instabile politische Lage in einigen Projektländern sowie schwierige Rahmenbedingungen, bedingt durch finanzielle Restriktionen und Embargos, trugen ebenfalls zum Rückgang der Ausgaben bei.

In der Humanitären Hilfe haben sich die Aufwände im Vergleich zum Vorjahr je nach Projektland sehr unterschiedlich entwickelt. Insgesamt wurden die Ausgaben um 1,5 Millionen Franken erhöht, unter anderem in Bangladesch (plus 1,1 Millionen Franken), in der Demokratischen Republik Kongo (plus 2,5 Millionen Franken), in Venezuela (plus 0,5 Millionen Franken), Äthiopien (plus 0,5 Millionen Franken) und im Libanon (plus 0,3 Millionen Franken). In diversen anderen Regionen wurden hingegen weniger Ausgaben getätigt, so etwa im Irak (minus 1,4 Millionen Franken), in Indonesien (minus 0,7 Millionen Franken) und in Simbabwe (minus 0,5 Millionen Franken).

Im Inland waren die Ausgaben bei allen Regionalstellen rückläufig, unter anderem wegen des Rückgangs des Auftragsvolumens bei den Projekten im Asyl- und Migrationsbereich. Der Rückgang des Auftragsvolumens war aber auch bedingt durch die COVID-19-Pandemie, die bei verschiedenen Programmen zu einem starken Rückgang der Teilnehmenden geführt hat.

Verwaltungskosten

Der Anteil der Verwaltungskosten am Gesamtaufwand (11,8 Millionen Franken) belief sich auf 16,1 Prozent (Zewo-Satz). Damit liegt HEKS weiterhin unter dem Durchschnitt der Zewo-zertifizierten Non-Profit-Organisationen (21 Prozent).

Finanz- und Liegenschaftsertrag

Der Ertrag aus Liegenschaften erhöhte sich auf 0,2 Millionen Franken. Trotz widriger Umstände an den Börsenmärkten wurde bei den Vermögensanlagen ein Nettobuchgewinn von 0,7 Millionen Franken erzielt. Deswegen mussten die

Wertschwankungsreserven zu Lasten des Betriebsergebnisses erneut um 0,6 Millionen Franken erhöht werden.

Fondsentwicklung

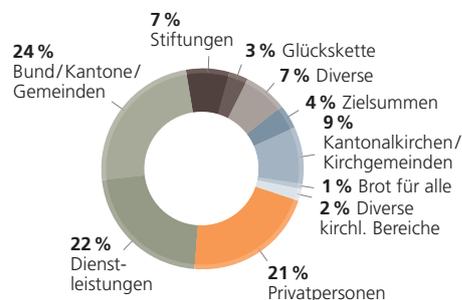
Als Folge der Differenz zwischen Aufwand und Ertrag wurden 6,2 Millionen Franken (2019: 3,3 Millionen Franken Entnahme) aus dem Betriebsergebnis dem Kapital der bestehenden Fonds im In- und Ausland zugewiesen. Das neue Fondskapital beläuft sich somit auf 37,7 Millionen Franken: 11,6 Millionen Franken im Inland, 17,2 Millionen Franken im Ausland und 8,9 Millionen Franken in der Humanitären Hilfe.

Ergebnis

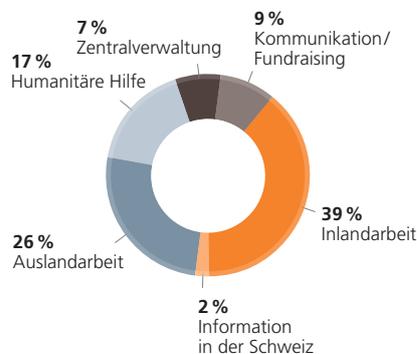
Zusätzlich zur Erhöhung der Wertschwankungsreserven (0,6 Millionen Franken) wurden Entnahmen von 0,1 Millionen Franken aus dem freien Organisationskapital sowie von 0,3 Millionen Franken aus dem gebundenen Kapital getätigt. Damit ist das Jahresergebnis ausgeglichen.

HERKUNFT UND VERWENDUNG DER MITTEL 2020

Gesamtertrag: CHF 78,8 Mio.



Total Aufwand für Leistungserbringung: CHF 73,2 Mio.



Ausführlicher Finanzbericht als PDF unter:
www.heks.ch/finanzbericht

BILANZ in CHF

	31.12.19	31.12.20
AKTIVEN		
Flüssige Mittel	18'569'942	21'364'030
Wertschriften mit Börsenkurs	21'275'819	23'080'925
Forderungen	6'006'213	10'829'436
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2'184'313	2'214'106
Total Umlaufvermögen	48'036'287	57'488'496
Finanzanlagen	3'374'290	3'191'005
Sachanlagen	4'844'475	4'843'355
Immaterielle Anlagen	617'615	526'484
Zweckgebundene Liegenschaften	1'814'504	1'769'047
Total Anlagevermögen	10'650'884	10'329'892
TOTAL AKTIVEN	58'687'171	67'818'388
PASSIVEN		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'702'907	1'193'772
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	4'922'516	5'817'483
Passive Rechnungsabgrenzungen	1'976'819	4'168'342
Total Fremdkapital kurzfristig	8'602'241	11'179'596
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1'000'000	1'000'000
Rückstellungen	828'037	916'686
Total Fremdkapital langfristig	1'828'037	1'916'686
Total Fondskapital zweckgebunden	31'478'307	37'728'671
Total Fremdkapital inkl. Fondskapital	41'908'585	50'824'953
Stiftungskapital	200'000	200'000
Freies Kapital	9'236'370	9'160'215
Gebundenes Kapital	7'342'216	7'633'220
Total Organisationskapital	16'778'586	16'993'435
TOTAL PASSIVEN	58'687'171	67'818'388

HERZLICHEN DANK

Allen Spenderinnen und Spendern, die unsere Arbeit mit grossen und kleinen Beiträgen, aber auch mit ihrem persönlichen Einsatz unterstützt haben, danken wir herzlich für ihr Engagement und ihr Vertrauen. Wir setzen die Spenden gewissenhaft und wirksam ein – für eine gerechtere und menschlichere Welt.

BETRIEBSRECHNUNG in CHF

	31.12.19	31.12.20
Ertrag für Inlandarbeit	31'165'205	32'907'148
Ertrag für Auslandsarbeit (ohne Humanitäre Hilfe)	18'882'346	23'424'827
Ertrag für Humanitäre Hilfe	6'777'105	11'349'735
Ertrag ohne Zweckbestimmung	11'568'078	11'135'817
TOTAL ERTRAG	68'392'735	78'817'527
Aufwand für Inlandarbeit	29'091'537	28'822'926
Aufwand für Information in der Schweiz	1'181'443	1'060'221
Aufwand für Auslandsarbeit (ohne Humanitäre Hilfe)	21'934'098	18'908'965
Aufwand Humanitäre Hilfe	11'129'639	12'631'630
TOTAL AUFWAND PROJEKTARBEIT	63'336'718	61'423'741
Zentralverwaltung	4'470'772	4'966'580
Kommunikation (Nettoaufwand)	2'833'022	2'625'391
Fundraising (Nettoaufwand)	3'216'871	4'219'548
Total Verwaltung und Kommunikation	10'520'664	11'811'519
TOTAL AUFWAND FÜR DIE LEISTUNGSERBRINGUNG	73'857'383	73'235'261
BETRIEBSERGEBNIS	-5'464'648	5'582'266
Finanzertrag aus Vermögensanlagen	3'044'704	743'040
Finanzaufwand aus Vermögensanlagen	-246'227	-21'387
Liegenschaftsergebnis	139'654	161'293
Ausserordentlicher, einmaliger oder periodenfremder Aufwand und Ertrag	0	0
ERGEBNIS VOR VERÄNDERUNG DES FONDSKAPITALS	-2'526'517	6'465'213
Fondsveränderungen Zunahme(-)/Abnahme(+)	3'316'163	-6'250'364
Total Fondsveränderungen	3'316'163	-6'250'364
JAHRESERGEBNIS (VOR ZUWEISUNGEN AN ORGANISATIONSKAPITAL)	789'646	214'849
Veränderung gebundenes Kapital (Zuweisung -/Entnahme +) Strategische Entwicklungsprojekte Gesamtorganisation	182'014	285'151
Veränderung gebundenes Kapital (Zuweisung -/Entnahme +) Wertschwankungsreserve	-528'933	-576'155
Veränderung freies Kapital (Zuweisung -/Entnahme +)	-442'727	76'155
	0	0

Impressum:

Gesamtverantwortung: Direktion HEKS
 Redaktion: Dieter Wüthrich, Corina Bosshard, Andrea Oertli
 Bildredaktion: Julie Lovens
 Gestaltung: a-b.ch, Zürich
 Bildnachweis: © HEKS





HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN SCHWEIZ

Hauptsitz
Seminarstrasse 28
Postfach
8042 Zürich

Tel. 044 360 88 00
Fax 044 360 88 01
www.heks.ch
PC 80-1115-1